



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 20. August 2015

Gesch. Nr. SR: 136 / GGR: 039/15

## **16.12 Gemeindeorganisation; EDV**

### **Beantwortung der Interpellation von Hans-Jürg Gehri, BDP, betreffend gesamtstädtisches Geschäftsverwaltungsprogramm**

Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP, reichte mit Schreiben vom 21. Mai 2015 folgenden parlamentarischen Vorstoss (GGR-Nr. 039/15) ein:

#### **Interpellation betreffend gesamtstädtisches Geschäftsverwaltungsprogramm**

Wie einer Medienmitteilung des Stadtrates entnommen werden kann, hat er einen Kredit „von rund 140'000 Franken für die Einführung eines neuen gesamtstädtischen Geschäftsverwaltungsprogramms“ bewilligt.

Gemäss Voranschlag 2015 hat der Grosse Gemeinderat am 18.12.2014 unter der Kontonummer 150.5060.01 Einführung Geschäftsverwaltung einen Kredit von 120'000 Franken bewilligt.

Ich frage den Stadtrat an:

1. Wurde für die Beschaffung dieses Programms ein Anforderungskatalog erstellt?
2. Wie sieht dieser aus?
3. Welche Budgetvorgabe wurde darin festgelegt?
4. Wie viele Offert-Einladungen nach extern wurden versandt?
5. Wie viele Offerten wurden dem Stadtrat eingereicht neben derjenigen von CM Informatik AG in Schwerzenbach?
6. Welche Beträge waren in diesen Offerten enthalten unter Rücksichtnahme der zu erbringenden Leistungen (Beste Gesamtleistung)?
7. Ist davon auszugehen, dass im Voranschlag 2016 ein zweiter Budgetbetrag enthalten sein wird?
8. Wie kann der Mehrwert quantifiziert werden, wenn der Stadtrat selber „von Unterstützung bzw. Automatisierung von Geschäftsprozessen“ schreibt?
9. Wie, wo und in welchem Zeitrahmen wird durch diese Investition gespart?
10. Wie hoch sind allfällige Folgekosten (Wartung, updates, etc.)?

Ich bevorzuge eine präzise Beantwortung auf die gestellten Fragen.

Urheber: Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP

Eingang: 21. Mai 2015

Begründung im GGR: 18. Juni 2015  
Mitteilung des Stadtrates, wonach die Antwort schriftlich erfolgt

Beantwortungsfrist: 17. September 2015



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 20. August 2015

### **DER STADTRAT ILLNAU-EFFRETIKON ANTWORTET WIE FOLGT:**

#### **EINLEITENDE BEMERKUNGEN**

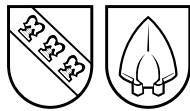
Die elektronische Datenver- und -bearbeitung im Bereich der Stammapplikationen (Einwohner-, Steuer- und Finanzbuchhaltungsdaten) hielt in der Stadtverwaltung Ende der 1970er, anfangs der 1980er-Jahre, Einzug. Mit dem Bau des Stadthauses wurden sämtliche Verwaltungsabteilungen an einem zentralen Standort vereint, was auch die Grundvoraussetzung für ein zentrales Netzwerk schuf. Arbeitsprozesse fern der Kernanwendungen (v.a. im Bereich der Textverarbeitung) wurden Mitte der 1990er-Jahre in den Aufbau eines Computernetzwerkes integriert, wobei die einzelnen Abteilungen seit nunmehr 20 Jahren ihre Geschäftsdokumente, Pendenzenverwaltung usw. individuell bearbeiten und in Ablagestrukturen einpflegen, wo für die Bewältigung zahlreicher Aufgaben und die Bewirtschaftung unterschiedlichster Daten in den einzelnen Abteilungen bzw. Abteilungsbereichen nicht verschiedene Fachanwendungen für diese Zwecke bestehen.

Für die Bearbeitung von übrigen Daten und Dokumenten, die im Zusammenhang mit komplexen Geschäften durch mehrere Stellen bearbeitet und schlussendlich durch die politischen Gremien beraten werden, bedienen sich die Abteilungen nach wie vor den beschränkten Möglichkeiten der Standardausstattung des gängigen Betriebssystems (Dateiablagensystem Explorer).

Die Bearbeitung von papierbasierten Geschäftsakten verliert zusehends an Bedeutung; das lange als Utopie verschriebene „papierlose Büro“ scheint der Realität doch zusehends näher zu rücken. Die im Allgemeinen gestiegene Datenmenge und der Austausch von elektronischen Nachrichten und Dokumenten via Mailkommunikationssystem sprengen die Möglichkeiten und Erfordernisse der bisherigen, konventionellen und sehr statisch anmutenden Dateiablage-, -verwaltungs und -bearbeitungsmöglichkeit. Auch punktuelle Verbesserungen mögen den heute gängigen Anforderungen der Datenbewirtschaftung nicht mehr zu genügen – das Optimierungspotenzial der bisherigen technisch zur Verfügung stehenden Mittel und den entsprechenden Arbeitsprozessen ist ausgereizt.

So gehen beispielsweise Abteilungspendenzenkontrolle, Traktandierung von Geschäften, Nachführen der Geschäftshistorie, Pendenzenkontrolle, Sitzungsmanagement, Protokollerstellung, Sitzungsverarbeitung, Beschlussausfertigung, Beschlussversand, Aktenaufgabe und Publikation von Daten noch heute in mühseliger, zeitraubender und fehleranfälliger komplett manuell von statten – noch vor rund fünf Jahren wurden Auszüge aus dem stadträtlichen Protokoll und Weisungen zu Händen des Parlamentes in einer Art xerografischem Bildmontageverfahren erstellt. Diese Vorgänge beinhalten eine Vielzahl von Arbeitsschritten, die eine entsprechende Applikation automatisiert ausführen kann. Heute fehlt in dieser abstrakten Prozesskette die Vernetzung bzw. Verknüpfung unter- und ineinander, sodass die Arbeit nicht auf einer einzigen Datenbasis fusst, sondern mehrere Dokumente von Grund auf neu bearbeitet werden müssen und nicht vermieden werden kann, dass man sich hier (auch mangels Alternativen) eingespielter Redundanzen bedienen muss.

Die Geschäftsverwaltungsapplikation bildet die Geschäftsprozesse und auch die Organisationsstruktur innerhalb der Stadtverwaltung ab, greift via Schnittstellen auf Fachapplikation zu und vermag grundlegende Daten in ein Geschäft einzubinden, um Daten so zu bearbeiten, zu dokumentieren, zu transportieren und zu publizieren, dass Doppelspurigkeiten ausgeschlossen werden und die Bearbeitung prozessgesteuert, ausgehend von einer Datengrundlage, erfolgt.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 20. August 2015

### ZU DEN FRAGEN IM EINZELNEN

ZUR FRAGE 1:

#### **Wurde für die Beschaffung dieses Programms ein Anforderungskatalog erstellt?**

Ja, die für die Produkteevaluation zuständige Projektgruppe hat als erstes eine Auslegeordnung der abzudeckenden Bedürfnisse und Anforderungen vorgenommen und danach einen entsprechenden Anforderungskatalog erstellt. Dabei wurde auch festgelegt, dass ein erprobtes Standardprodukt eingeführt und auf eine Eigenentwicklung verzichtet werden soll.

ZUR FRAGE 2:

#### **Wie sieht dieser aus?**

Ergänzend zu den sich aus den einleitenden Informationen ergebenden Anforderungen, bezweckt die integrierte Geschäftsverwaltungsapplikation die Vereinfachung der (Daten-)Kommunikation (elektronisch, aktuell, medienbruchfrei, abteilungsübergreifend), Klärung von Redundanzen/Prozessen, die Sicherstellung der Registraturplan basierten Ablage und Archivierung (inkl. geschäftsrelevanter elektronischer Post), die Führung der Geschäftskontrolle, die Gewährleistung eines effizienten Sitzungsmanagements sowie die Implementierung eines Dokumentenmanagements mit Versionenkontrolle. Referenzen aus vergleichbaren öffentlichen Verwaltungen waren zwingende Voraussetzung, um in die Produktauswahl einbezogen zu werden.

ZUR FRAGE 3:

#### **Welche Budgetvorgabe wurde darin festgelegt?**

Eine Budgetvorgabe wurde im Anforderungskatalog nicht definiert. Vorerst wurden die auf dem Markt erhältlichen Produkte evaluiert. Eine Grössenordnung bildeten die vom Grossen Gemeinderat mit dem Voranschlag 2015 zu diesem Zweck bewilligten Fr. 120'000.-.

ZUR FRAGE 4:

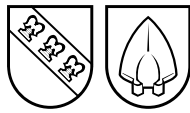
#### **Wie viele Offert-Einladungen nach extern wurden versandt?**

Drei Firmen, welche entsprechende Produkte in öffentlichen Verwaltungen betreiben, reichten ihre Programmbeschreibungen ein. Daraufhin wurden zwei Unternehmungen zu einer Produktpäsentation eingeladen; sie unterbreiteten ungefähre Kostenschätzungen. Dabei zeigte sich, dass nur das Produkt „CMI Axioma“ der CM Informatik AG die städtischen Anforderungen zweckmässig erfüllt und die bereits im Einsatz stehenden Nebenanwendungen mit einem vernünftigen Aufwand integriert werden können. „CMI Axioma“ steht bei fast allen vergleichbaren Städten und Gemeinden im Kanton Zürich im Einsatz. Zudem arbeiten Abteilungen der kantonalen Verwaltung mit demselben Produkt. Die CM Informatik AG wurde schlussendlich zur definitiven Offertstellung eingeladen.

ZUR FRAGE 5:

#### **Wie viele Offerten wurden dem Stadtrat eingereicht neben derjenigen von CM Informatik AG in Schwerzenbach?**

Keine. Wie bei der Antwort zur Frage 4 erwähnt, erfüllte nur eine Unternehmung die entsprechenden Anforderungen.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 20. August 2015

ZUR FRAGE 6:

### **Welche Beträge waren in diesen Offerten enthalten unter Rücksichtnahme der zu erbringenden Leistungen (Beste Gesamtleistung)?**

Aufgrund der von der Stadt definierten Anforderungen und Anzahl Nutzern wurden einmalige Kosten von Fr. 125'420.40 und jährlich wiederkehrende Aufwendungen von Fr. 17'925.30 offeriert. Dazu kommen die einmaligen Kosten von Fr. 3'000.- für die Einbindung ins OBT-Rechenzentrum und jährlich wiederkehrende Betriebskosten von Fr. 4'640.-.

ZUR FRAGE 7:

### **Ist davon auszugehen, dass im Voranschlag 2016 ein zweiter Budgetbetrag enthalten sein wird?**

Fr. 20'000.- werden ins Investitionsbudget 2016 eingestellt, da ein Teil der Gesamtkosten von Fr. 140'000.- erst im nächsten Jahr zu bezahlen sind. Der Gesamtbetrag ist durch die Budgetbewilligung durch den Grossen Gemeinderat und den zulasten der stadträtlichen Finanzkompetenz genehmigten Zusatzkredit von Fr. 20'000.- abgedeckt.

ZUR FRAGE 8:

### **Wie kann der Mehrwert quantifiziert werden, wenn der Stadtrat selber „von Unterstützung bzw. Automatisierung von Geschäftsprozessen“ schreibt?**

Der Mehrwert kann nur schwer quantifiziert resp. in absoluten Franken- und Rappenbeträgen ausgedrückt werden. Wie nachstehend ausgeführt, liegen die Vorteile jedoch auf der Hand.

Tatsache ist, dass die bisherige Art und Weise der Datenbewirtschaftung in der Stadtverwaltung nicht zukunftstauglich und somit nicht mehr auf der Höhe der Zeit ist. Eine integrierte Geschäftsverwaltung zur Automatisierung von Geschäftsprozessen ist in der heutigen Zeit unabdingbar und gehört heute zum Standard - auch in deutlich kleineren Betrieben als der Stadtverwaltung Illnau-Effretikon.

Als Beispiel für einen Mehrwert kann die Bearbeitung der vorliegenden Interpellation von Hans-Jürg Gehri herangezogen werden. Künftig werden sämtliche relevanten elektronischen Unterlagen zu diesem Geschäft in einer einzigen Datenstruktur archiviert und so durch den vorgesehenen Prozess „hindurch geschleust“. Der Vorstoss wird einmal erfasst, in der Geschäfts- und Pendenzenkontrolle integriert, auf dem Web publiziert, einheitlich traktandiert, in den Stadtrats- und Gemeinderatsprotokollen eingebunden und registriert. Das Geschäft durchläuft sämtliche notwendigen Stufen, wobei die involvierten Stellen auf dasselbe Datenmaterial zurückgreifen.

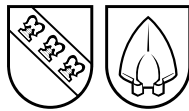
Heute müssen die Unterlagen in verschiedenen Dateiodnern abgelegt, Texte kopiert, Traktandenlisten von Hand erfasst, die entsprechenden Pendenzenlisten und Protokollregister manuell nachgeführt, Protokolle und Protokollauszüge manuell ausgefertigt und registriert, der Vorstoss auf dem Web manuell publiziert werden, etc. Die Geschäftsverwaltungsapplikation schliesst Doppelspurigkeiten (z.B. in der Datenablage) aus und minimiert mitunter auch das Fehlervermögen.

Die neue Applikation schafft den Brückenschlag, diese Vielzahl an Prozessen automatisiert auszuführen, zu steuern und zu kontrollieren. Nicht nur die Verwaltung, sondern auch die Behördenmitglieder werden für ihre Sitzungsvorbereitung profitieren, da alle relevanten Sitzungsdokumente über ein entsprechendes Portal aufgerufen werden können.

ZUR FRAGE 9:

### **Wie, wo und in welchem Zeitrahmen wird durch diese Investition gespart?**

Durch diese Investition können bereits kurz nach der Einführung (d.h. im nächsten Jahr) personelle Ressourcen eingespart bzw. anderweitig eingesetzt werden. Der Effizienzgewinn wird aufgrund von Erfahrungen in anderen Stadt- und Gemeindeverwaltungen deutlich grösser sein als die jährlichen Folgekosten.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 20. August 2015

ZUR FRAGE 10:

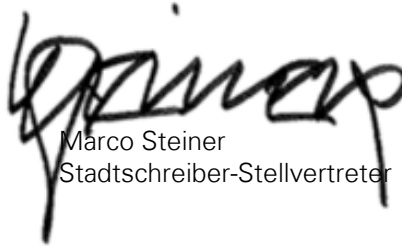
### **Wie hoch sind allfällige Folgekosten (Wartung, up dates, etc.)?**

Die Folgekosten betragen jährlich Fr. 22'565.30. Sie werden in den Voranschlag 2016 ff. eingestellt. Trotz dieser Mehraufwendungen wird sich das Informatikbudget aufgrund der Kosteneinsparungen mit der neuen Rechenzentrumslösung gegenüber den Vorjahren reduzieren.

### **Stadtrat Illnau-Effretikon**



Ueli Müller  
Stadtpräsident



Marco Steiner  
Stadtschreiber-Stellvertreter

Versandt am: 25.08.2015

Zustellung dieser Interpellationsantwort an:

- die Mitglieder des Grossen Gemeinderates (36)
- die Mitglieder des Stadtrates (9)
- die akkreditierten Medienvertretungen
- die abonnierten Empfängerinnen und Empfänger von Geschäftsunterlagen (intern/extern)
- die Abteilung Präsidiales / Ratssekretariat (Verteilung via Newsletter, Publikation auf ilef.ch, Akten)